

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren Rudolf Rolke, Hanjuschek & Wegler (Otto Maas) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schösl, J. Bauneker und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: H. B. Goldberger und Anton Nezei; in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agence Gossas, Rue-Notre-Dame.

Die Ernte.

Nur selten stellt sich der Beginn der Erntezeit so pünktlich nach dem kalendarischen Peter- und Paulstag ein, wie dies heuer geschieht. Es hat auch schon bereits einige Tage früher auf den Sand- und Saliterfeldern der Schnitt begonnen, so daß auf bedeutenden Territorien die Halme in Kreuze gelegt sind, was in den jüngst vergangenen Jahren erst gegen den 10—15. Juli der Fall war. Trotzdem wissen die Dekonomen noch heute nicht auch nur approximativ das Ergebnis zu schätzen und alle Welt sieht mit begreiflicher Spannung und banger Erwartung den Druschproben entgegen, um positive Anhaltspunkte über Qualität und Quantität des Erntesegens zu gewinnen. So weit sind aber die Meinungen doch schon präzisiert, daß wir heuer leider keine Prima-Ernte haben werden, denn selbst diejenigen Landwirthe, die bereits einen Theil ihrer Weizenfelder geschneitten, wollen das Körnermaß nur auf 6—7 Mtrzt. schätzen, und das bedeutet bei uns: „schwachmittel“.

Nur ein günstiges Moment können wir diesmal mit patriotischer Befriedigung verzeichnen, daß wir nämlich heuer von den agrarsozialistischen Bewegungen zur Erntezeit, wie sie leider in den jüngsten Jahren zum großen Schaden der Feldarbeiter wie

der Grundbesitzer in Erbsenning getreten, verschont geblieben sind. Und wenn auch das Ackerbau-Ministerium kein Wettermacher ist, daher auch das Gedeihen der Bodenprodukte sich nicht ausschließlich nach seinen Direktiven richtet, so gibt es doch keine Meinungsverschiedenheit mehr darüber, daß es wenigstens in der einen Richtung ein unleugbares Verdienst des Ministers Daranyi ist, die Kalamität der agrarsozialistischen Bewegung zu beiderseitiger Befriedigung beseitigt zu haben.

Und so werden denn heuer die Erntearbeiten ungestört ihren Fortgang nehmen, wenn nur der gütige Himmel günstige Witterungsverhältnisse bringt, von denen noch immer, auch in letzter Stunde, sehr viel zu erhoffen ist. Können doch, wie die Erfahrung lehrt, auch die letzten Tage der Reife wenigstens qualitativ, was immerhin auch auf die Quantität von Einfluß ist, den Ertrag des Erntesegens um 1—3 Mtrzt. per Joch vermehren, so daß wir auf einen Durchschnittsertrag rechnen können, welcher jenen des Vorjahres um etwas überschreiten würde. Die Nachrichten der jüngsten Tage lauten eher ungünstig als günstig und stehen mit den sinkenden Preisbedingungen auf dem Markte nicht im Einklange.

Wir werden also auch im heurigen Jahre selbst im günstigsten Falle durchschnittlich nur auf eine

mäßige Mittelerte zu rechnen haben.

Dieses Resultat ist wenig befriedigend. Eben in diesem Jahre hätte eine reiche Ernte das Land wirtschaftlich kräftigen und den Prozeß der Erholung wirksam beschleunigen können. Der Ernteertrag in den mit Ungarn konkurrierenden Weizenstaaten wird als ein schwacher bezeichnet. Rumänien soll von einer Mißernte heimgesucht sein, auch aus dem ertragnisreichsten Produktionsgebieten Rußlands und Amerikas langen ähnliche Nachrichten ein. Der Weizenpreis dürfte sich daher recht gut gestalten. Ungarn könnte alle Schäden heilen und neuen Fortschritt beginnen, wenn es in entsprechender Menge gute, exportfähige Waare zur Verfügung hätte. Die internationale Lage ist jener von 1867 ähnlich, nur fehlt uns leider die reiche Ernte zur Ausnützung derselben. Aber auch mit dem Mitteltrug müssen wir uns zufrieden geben, werden wir ja mit demselben noch immer in der Reihe der heuer relativ günstig situirten Produktionsgebiete rangiren.

Dieses Resultat wird wohl genügen, zu konserviren, aber keineswegs den Anlaß zu einem regen wirtschaftlichen Aufschwung zu bieten vermögen. Ungarn ist zweifellos stark verschuldet. Die Schuldenlast drückt auf sämtliche Klassen der Gesellschaft, aber auf keine derselben schwerer als auf die Landwirtschaft. Der landwirtschaftliche Credit ist noch

einst, da er seine Banknoten zählt.

Manchmal verfehlt er sich und fängt dann wieder von vorne an. Wenn er sie bis zum Ende gezählt hat, dann zählt er sie von neuem. Wenn es am Ende doch mehr wären oder weniger! . . . Erst spät beruhigt er sich, trägt die Backschüssel hinein und steckt sie in den Ofen, wo sein lusternes Menschenauge daran hängen bleibt. Dann verriegelt er die Thüre, geht von zu Hause weg und sucht der Reihe nach die guten Menschen auf, die einstigen Verwandten und die Schläffer der Herrschaften.

Die fragen den alten Mathias, wie es ihm geht, wie es noch mit dem Handel steht!

Bei solcher Gelegenheit klagt er zunächst in aller Bescheidenheit ein wenig, dann aber bricht doch der Mäckerhochmuth hervor:

„Wenn es nicht regnet, so tröpfelt es doch; wir bringen uns schon, wenn auch mit Mühe, durch. Eben jetzt habe ich zu Hause eine kleine Berechnung angestellt. Na und ich kann sagen, daß ich noch nie so gestanden bin, daß ich weder so, noch so gestanden wäre. Ich habe eben, was ich habe.“ . . .

Selbst die Kinder kennen den Mäppel des Mathias und geben außer dem Brot und dem ranzigen Speck, den die gutherzige Mutter ihm hinausschickt, dem Alten gewöhnlich ein paar schlechte Nägel, welche der Vater an Zinsen dem gnädigen Herrn Mathias Madzag sendet.

Gering greift er besonders nach den letzteren, um sie zu den übrigen zu legen, damit er sie Abends zu den anderen hinzuzähle, wobei er auch diese von vorne zu zählen beginnt.

Unterwegs hat er fortwährend zu rechnen. Bald hier, bald dort bleibt er neben einem Zaune stehen und

Penultimon.

Der rasselköpfigste Mann.

— Nach dem Ungarischen des Solomon Mikszáth. —

Der ist kein anderer, als der alte Mathias Madzag, dessen Hof hinten an den unserigen grenzt und dessen strahgedeckte Hütte nach dem Friedhof blickt und nach der Hauptstraße.

Der alte Madzag selbst wird gewiß bald genug in den einen oder in die andere gelangen, denn in so einem gewöhnlichen Dorf ist für die Selbstmörder der sehr tiefe Grund der Hauptstraße auch gut genug; nicht jeder arme Mann kann die Theiß oder die Berettyo haben . . . die sind zu weit von hier!

Traurig ist das Leben des armen Mathias, es ist wirklich ein Wunder, daß er es nicht von sich wirft.

Einmal war er ein reicher Mann, herdenweise veranderte er Ochsen, bis in die Moldau trieb er sie, dort gab man ihm Dukaten dafür. Wenn er dann hie und da nach einem solchen Transport, dessen er sich um einen guten Preis entäußert hatte, zu Hause in seinem Steinhaus mit grünen Fensterläden und mit einer Galerie (das jetzt dem Väter Silber gehört) ausruhte und in seinem schwarz verbräunten, kornblumenblauen Umhängepelz die obere Gasse entlang ging, dann konnte er kaum genug „Amen!“ sagen — auf die unzähligen „Gelobt sei Jesus Christus!“ welche ihm aus den Hofthoren so ehrfurchtsvoll entgegenkamen, als ginge der gnädige Herr Vicegespan selbst mit seinem Gaiducken des Weges spazieren.

Aber mein Herr Mathias hatte nicht genug an den vielen Dukaten und an den unermesslich vielen Banknoten, welche einzeln zu zählen die Zeit vom Morgen bis zum Abend in Anspruch nahm, er hatte nicht genug an dem Gut, das so groß wie ein ganzes Meer war, er hätte gerne dazu auch eine Frau gehabt.

Leicht genug kam er zu einer solchen. Doch diese war ein so falsches Hab und Gut, daß es in zehn Jahren alles übrige nicht falsche Hab und Gut verschlang. Die rothen Mahnentiefel, die kurzen seidnen Weiber Röcke und die langen Lustgelage nahmen allmählich das Steinhaus, die Ochsen, die Dukaten, Banknoten und — die Ehre des Hausherrn mit sich fort.

Kaum blieb ihm etwas übrig, was er noch mit dem bei ihm zur Leidenschaft gewordenen Handeln zu nichte machen konnte, das nach den kriegerischen Zeiten eine böse Wendung genommen hatte.

Endlich hat er sich in die einfache Rohrbütte zurückgezogen, die er einst für den Feldhüter aus dem Siegreiß zusammengeflücht hatte. Dort verlebte er in Glend seine Tage aus der Gnade guter Menschen.

Morgens legt er sich hinaus auf die Schwelle, von wo einst Frau Erzsi auf das Kommen der geschneitelten Bürsche gelangert hatte, denen sie im Feldhüterhause ein Stelldichein gegeben; er hat eine große Backschüssel vor sich, übervoll mit eisernen Nägeln.

Diese Nägel sind sein letzter Besitz: sie befriedigen seine Leidenschaft.

Schon früh des Morgens fängt er an sie zu zählen, wie einst die Banknoten . . . auf seiner von tausend Furchen durchzogenen Stirn schwellen die Adern dick an, in seinen Augen flimmert die Aufgereiztheit, gerade so wie

Gelegenheits-Kauf!

500 Paar Clacé-,Zwirn- und Seiden-Handschuhe, 100 Mtr. weisse, schwarze und färbige Schleier,

SOMMER-BLOUSEN

Sonnen- und Regenschirme, Posamenterie, Jett, Kleideraufputze, zu staunend billigsten Preisen, nur so lange der Vorrath dauert, bei

KOVÁCS TESTVÉREK

Erstes Spezialitäten-, Kurz-, Band-, Weiss-, Tapissier-, und Modewaarenhaus, Zsombolya, Hauptplatz.

immer enorm theuer und steht nicht im richtigen Verhältniß zur Bodenernte. Ist aber der Betrag, der nach dem Schuldkapital zu tilgen ist, relativ größer als die Bodenernte, so muß sich die Lage des Landwirthes kritisch gestalten. In einem Mitteljahre muß man froh sein, wenn der Landwirth seinen Verpflichtungen zur Noth nachkommen kann, aber es kann weder an eine umfassendere Schuldentilgung, noch an Investitionen in größerem Stile gedacht werden. Der Landwirth wird also auch im heurigen Jahre nur fortvegetiren, sich nur für die Zukunft erhalten können, bezüglich einer ausgiebigen Erholung muß er sich aber leider wieder auf die Zukunft vertrusten.

Angesichts der allgemeinen Lage ist auch auf eine Erleichterung im Wege der Konversion hochverzinslicher Schulden nicht zu zählen. Der Geldmarkt ist schon jetzt schwierig, und es ist zu befürchten, daß er trotz des amerikanischen Goldimports im Herbst sich noch schwieriger gestalten dürfte. Dem Landwirth kann daher nur weise Beschränkung angerathen werden, da er wohl hauptsächlich auf die eigenen Mittel angewiesen sein wird. Verlässlichen wir noch die unverföhnliche Animosität, welche in Oesterreich gegen Ungarn herrscht und täglich von gewissenlosen Agitatoren und Demagogen genährt wird, so wird man einsehen müssen, daß man gar nicht genug vorsichtig vorgehen kann.

Wochen-Chronik.

Dr. Honorar-Oberstabsarzt, Dr. Ignaz v. Csáky, hat einen zweiwöchentlichen Urlaub angetreten, während welcher Zeit dessen Amtsgewalt Dr. Honorar-Stabsarzt, Eduard v. Komlóczy-Bayer, übernommen hat.

Die hies. Gemeinde-Repräsentanz hielt am 5. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kamen: 1. Bericht des Polizei-Commissärs pro Mai und Juni. (Wurde mit dem Bemerkten zur Kenntniß genommen, daß betreffs der Reinlichkeit im Orte strengere Maßnahmen zu ergreifen sind, und das Resultat in den jeweiligen Monatsberichten aufzunehmen ist). 2. Ansuchen des Hrn. Oberstabsarztes, Josef v. Föris, um Renovierung seiner Miethwohnung. (Dem Ansuchen wurde Folge gegeben). 3. Beschlußfassung betreffs des Baues eines neuen einstöckigen Gemeindehauses. (Wurde einstimmig beschlossen, den Bau auszuführen zu lassen und die Finanzierung der nöthigen Baukosten sowie die Effectuierung des Baues einem 10-gliedrigen Comité — bestehend, unter Präsidium des Hrn. Richters Josef Treib, aus den Herren: Josef v. Babics, Stoman v. Setty, Johann v. Gebtesy, Mathias Hepp, Mathias Kolbuß, Josef Ferch, Dr. Edmund Ferch, Josef Schurr und Johann Giehwain — zu übertragen. Die Baukosten dürften 25.000 fl. betragen und da in dem Neubau auch die arabishe Post untergebracht wird, welche an Budgets jährlich 800 fl. bezahlt, so wird nur ein Bruchtheil der Annuität der Gemeindefassa zu Last fallen. Die Gemeinde wird daher in absehbarer Zeit ohne große Kosten in den Besitz eines neuen zweckmäßigen Gemeindehauses gelangen).

Dr. Dr. Karl Piel, praktischer Arzt und Spitalarzt, hat am 5. d. M. seine heurige Badereise nach Karlsbad angetreten und wird sich dessen Abwesenheit von Gafeld auf 3 Wochen erstrecken. Während der Zeit wird dieser beliebte und gesuchte Arzt vom Spital-Direktor, Hrn. Dr. Ernest Ströb, sowohl in seinen Spital- als auch in seiner Privat-Praxis, vertreten sein.

denkt nach. Seinen fettigen Hut nimmt er vom Kopfe und dreht ihn in der Linken, mit seinen trockenen, braunen großen Fingern glättet er sein schütteres graues Haar, welches von hinten mit einem zahnlückigen Kamm nach oben gekämmt ist und in seine Gedanken vertieft, brummt er sich in den Bart:

„Hätzig und siebzig . . . hundertfünfzig“.

Wenn dann ein Hofhund aus einem Hof herauspringt (das kommt gewöhnlich vor) und ihn mit seinem Bellen in seinen Rechnungen stört, so wirft er wüthend seinen fettigen Hut hinter ihn, dann aber schreiet er langsam und würdevoll hin, ihn wieder aufzuheben und fährt verwirrt fort:

„Hundertsechzig . . . und vierzig“ . . .

Sein Blick irrt hin und her, mit seinen beiden langen Händen fuchelt er schnell in der Luft umher und schwingt die beiden Flügel seines Umhängemantels.

Vorsichtig schlüpft er in den Hof hinein und blüht furchtsam nach der Thüre, ob sie nicht erbrochen ist. Dann schiebt er mit fieberhafter Eile den Miegel weg und stürzt sich hin, die an Schätzen reiche Backstüffel zu suchen.

Sie ist da; es hat sie niemand gestohlen. „Es sind ja hier so viele ehrliche Menschen! Es giebt gar kein so mißverhättnißliches Dorf mehr auf der Welt. Na in diesem einzigen Dorf kann ein ordentlicher Mensch auch dann leben,

X Der gewesene hies. Gemeinde-Vizepräsident, Hr. Peter Zappe, welcher vor circa einem Jahre in gleicher Eigenschaft nach Zichfalva übersiedelte, ist wieder hierher zurückgekehrt und wurde vom Hrn. Oberstabsarzt Josef v. Föris auf die in Erledigung gekommene hiesige I. Vizepräsidenten Stelle substituiert. Hr. Zappe ist ein strebsamer, tüchtiger Gemeindebeamter und kann sich das hies. Gemeindeamt zu dessen Rückkehr nur belienß gratuliren!

= Todesfall. Am 3. d. M. ist hier der hies. Grundbuchs-Beamte, Eugen Laika, ein bescheidener, strebsamer junger Mann, nach längerem Leiden im Alter von 24 Jahren gestorben. Der Verbliebene stand an der Schwelle seiner Carrière, indem er, einen Tag vor seinem Tode, vom Director zum Grundbuchs-Beamten ernannt wurde, welche Freude ihm leider nur so kurze Augenblicke vergönnt war. Das Hinscheiden dieses jungen Mannes hat hier allenthalben lebhafteste Theilnahme erweckt, welche sich auch an dem am 4. d. M., Nachmittags 5 Uhr, stattgehabten Beichenbegängnisse kundthete, an welchem alle Schichten der Bevölkerung theilnahmen, und wobei die Gafelder „Pórá-Dalárda“, deren ausübendes Mitglied der Verbliebene war, im Trauerchor absang und auch einen ergreifenden Trauerchor abgab und auch einen Kranz auf die Bahre legte. Möge dem Dahingegangenen die Erde leicht sein! Friede seiner Asche!

+ Klein Preschen im Orte. Der Hr. Vizepräsident hat unter Zahl 37398/1899 dem Refuse eines Theiles der hies. Bevölkerung gegen das Dreichen im Orte Folge gegeben und den Druck im Orte, wegen sanitären, feuerpolizeilichen und anderen Rücksichten, ein für allemal verboten.

+ Die Depatirten-Wählerliste pro 1900 liegt in der Zeit vom 5.—25. Juli l. J. zur öffentlichen Einsichtnahme im Gemeindehause auf.

† Todesfall. Am 6. d. M. ist hier die Gattin unseres geachteten Mitbürgers und Tapeziermeisters, Hrn. Sigmund Gant, Frau Antonia Gant geb. Zavorstky, im jugendlichen Alter von 29 Jahren, verschieden. Das Beichenbegängniß der so früh dem Leben entrissenen fand am 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, unter sehr zahlreicher Theilnahme der hies. Bevölkerung statt. Lebt sei ihr die Muttererde!

† Unglücksfall. Der Tamásfalvaer Injasse, Stefan Gáthyán, ist am 2. d. M. aus eigener Unvorsichtigkeit in der dortigen Hofmühle verunglückt und hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er in das hies. Comitats-Bezirkshospital überführt werden mußte, wo er am 7. d. M. starb.

+ Verlobung. Der Lehrer der hies. gesellschaftlichen Privat-Schule, Hr. Nikolaus Horváth, hat sich mit der anmuthigen Tochter der hies. Stationschefs-Witwe, Frau Agnes Frey, Fräul. Theresia Frey, verlobt. Unsere besten Glückwünsche dem jungen Herzensbunde!

△ Hymen. Der hies. junge strebsame herrschaftliche Sattlermeister, Hr. Anton Zavorstky, Sohn der hies. Witwe, Frau Anton Zavorstky, hat sich mit dem anmuthigen Fräul. Johanna Strauß verlobt! Wir gratuliren!

= Die Weninger'sche Theater-Schule aus Temesvár hat an drei Abenden der verfloffenen Woche u. zw. am Samstag den 1., Sonntag den 2. und Montag den 3. Juli l. J., im Saale des Hotel „Schaff“ ein kurzes Lustspiel absolvirt, welches in der Aufführung zweier Theaterstücke: „Virágakadás“ und „Van valami hiba“, sowie mehrerer Gesänge und Deklamationen: „Férférek menjek“, „Menyaszony“, „Ozigan fogadás“, „Simon Judit“ und „Mama kedvence“, bestand. Das Theater war am ersten Abend sehr schwach, am zweiten überfüllt und am dritten mäßig besucht. Das Personal, mit welchem Hr. Dir. Weninger hier debutirte, waren seine Schüler und Schülerinnen (letztere durchwegs jugendfrische, reizende Erscheinungen) Erősi György (Ba-

wenn er etwas weniger hat, Aderswo ist das unmöglich“.

Er nimmt die Backstüffel in seine Arme und zählt von neuem mit verhaltenem Athem, seine Nasentlöcher blähen sich auf, seine Hände zittern . . .

Da sinkt der Abend allmählich herab. Mathias' Augen sind ohnehin schon schwach, er sieht die Mägel nicht, nur nach dem Gefühl läßt er sie, einen nach dem anderen, aus der einen Hand in die andere, gleiten. Wenn die Abendglocke vom schlanken Thurm tönt, dann denkt er nicht daran, den Hut abzunehmen, wie das sich einem frommen Christen ziemte würde, sondern wie ein echter Händler betreibt er auch dann noch sein Geschäft.

„Viel . . . viel. Wenn es gar noch mehr würde bis zum Morgen!“

So lebt der alte Mathias Madzag einen Tag wie den anderen, indem er in seinen Gedanken sein Vermögen vervielfältigt; denn vor vier Jahren haben die vielen Mägel nur Kreuzer bedeutet, heute schon ebensoviele Fünfguldennoten!

Und jeden Tag wird ihre Zahl größer, bis auf jenen letzten Tag, der nicht mehr weit sein kann, wo sie dann auf einmal um etwa dreißig sinkt.

. . . Denn dreißig Stück werden gerade genug sein, den Deckel seines Sarges festzumageln.

riton), Gerold János (Tenor), Várfarhelyi Ezerón (Primadonna), Ju Fák Mariéta, Gómöri Wilma, Miklósi Péter, Bámosi Jánoska, Lengyel Péter und Kovács Mária, Schauspielerinnen und Schauspieler. Wenn wir die Leistungen der Böglinge dieses jungen, erst 2 Jahre bestehenden Kunstinstitutes einer Beschreibung unterziehen, so müssen wir gestehen, daß uns dieselben wirklich überraschten, da wir nicht erhofft hätten, eine solch' große Fertigkeit, Verftirtheit im Fache und bewundernswürthe Routine bei den jungen Debutantinnen und Debutanten anzutreffen, deren sich sonst nur jahrelange im Fache wirkende Kunsttänzer zu rühmen vermögen. Es war eine Freude den tadellosen Interpretationen der jungen Künstlerinnschaar Auge und Ohr zu leihen, die den schüchternen Dilettantismus schon längst abgelegt haben und sich auf den die Welt bedeutenden Brettern, wie fertige Schauspieler, bewegen. Was auchwohlgelällig auffiel, waren die prächtigen Stimmen der Sänger und Sängerin, die von außerordentlicher Begabung zeigten. Zur Ehre des Hrn. Directors Weninger sei es gesagt, daß seine sämmtlichen Böglinge viel Talent zeigten und eine sichere Führung verriethen, die für ihre Zukunft von wohltätigem Einflusse sein wird. Das Publikum lohnte die wirklich braven, tadellosen Leistungen mit wiederholten stürmischen Applausen und bewies dadurch, daß die Debutantinnen und Debutanten im Sturme die Sympathien des hies. Publikums gewonnen hatten. Wir danken Hrn. Dir. Weninger für den uns verschafften, seltenen Kunstgenuß und wünschen demselben mit seinem guten Instinute den besten Erfolg und eine ruhmvolle Zukunft!

Die Gafelder Lehrer-Präparanden, welche über die Ferien hier weilten, veranstalteten am 15. Juli l. J., in den Sommerlokalitäten des Hotel „Kolling“, ein geselliges Tanzkonzert, dessen Reinertrag dem „Jesulein“-Fonds zugeführt wird. Die Einladungen sind in großer Zahl bereits ergangen.

† Todesfall. In Zehsörtzemplom ist, nachdem ihm erst vor Jahresfrist sein erster Sohn durch den Tod entrißen wurde, auch der 2. Sohn Josef, des vortigen geachteten Juweliers, Hrn. Josef Jung, welcher auch hier allgemein bekannt und geachtet ist, im Alter von 16½ Jahren, einem heimtückischen Leiden erlegen. Derselbe besuchte bereits die VI. Gymnasialklasse und war der Stolz und die Freude seiner Eltern. Möge der Allmächtige den tiefgebeugten Eltern Trost spenden, der Entschlummerte aber ruhe sanft gebettet in kühler Erde Schoß! Friede seiner Asche!

Ang.-Weihkirchen — Maderspach. Wir haben in einer unserer jüngsten Nummern einen umfangreichen Artikel gebracht, darüber, daß in Ung.-Weihkirchen die Idee angeregt wurde, zu einem hier in Zsombolya zu errichtenden Grabdenkmal für den hier ruhenden Freiheitskämpfer, Franz Maderspach, beizusteuern. Die Angelegenheit ist nun, wie man aus von dort schreibt, in der jüngsten Stadtpräsidenten-Sitzung zur Sprache gekommen und hat die Stadtpräsidenten-Sitzung beschlossen, über den diesbezüglich eingebrachten Antrag — zur Tagesordnung zu übergehen, weil, wenn die Stadtpräsidenten die Angelegenheit unterstützen würde, dies unter den dort lebenden Serben (Maderspach hat nämlich im Jahre 1848 Weihkirchen gegen die aus Serbien eindringenden Serben vertheidigt und diese siegreich zurückgeschlagen) „böses Blut“ (H) machen könnte. Was die Weihkirchner Patrioten zu diesem kleinstmöglichen Vorgehen der Stadtpräsidenten gesagt haben, oder sagen werden, darüber schweigt bis jetzt die Chronik. Gafeld wird also wahrscheinlich die Kosten allein aufbringen müssen, um die Verdienste, die sich der in Gott ruhende Held um das Vaterland und um Weihkirchen erworben hat, zu belohnen. Sonderbar! Höchst sonderbar!

Witzbrand. Auf der zur Gemeinde M.-Gernya gehörenden Pázt Bozító ist unter dem Hockvieh der Witzbrand aufgetreten.

= Jahrmärkte finden statt: In Baucsova vom 13.—16. Juli; in Gattaja am 20. Juli; in Szentes vom 22.—24. Juli; in Szegedin vom 20. Juli bis 5. August; in Staránsebes vom 4.—6. August l. J.

Ein Lehrling, aus anständigem Hause, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in unserer Buchdruckerei aufgenommen.

> Schwerhörigkeit. Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: — Das L. c. Institut Nicholson, „Longcott“, Gunnersbury, London, W., England.

X Billige Mineralwässer. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf die heutige Mineralwässer-Annonce der Firma „Wagner & Ferch“, und können speziell den Bezug der vaterländischen Mohaer-Agnes-Quelle, nicht nur des sehr billigen Preises halber, sondern deshalb belienß anempfehlen, weil die Mohaer-Agnes-Quelle, als reichhaltigster Kohlenwasserstoff, das beliebteste Tafel- und Heilgetränk Ungarns ist.

Borszeker	Bitterquellen	Carlsbader	Carlsbad. Salz	Carlsb. Pulver	Gieshübler	Guber	Krondorfer
In- und ausländische natürliche Mineralwässer							
in frischer Füllung zu den billigsten Preisen stets zu haben bei							
MANZIN & FERCH							
Specerei- und Delicatessenhandlung, Hatzfeld.							
Livia	Levico	Margit	Paráder	Rohitscher	Ronegno	Salvator	Selters

Verkaufspreise	
Agnes-Quelle:	
1 ⁶ / ₁₀ Lt. Flasche	20
1 Lt. Flasche	18
1/2 Lt. Flasche	16
1/4 Lt. Flasche	3

Mohauer Agnes.

+ Man versuche es, und lasse sich von dem Meisenberger Tuch-Fabriklager Franz Mehwald Söhne Muster kommen und man wird staunen über die Billigkeit und Güte der Stoffe. Jedem Exemplare dieser Nummer ist eine Correspondenz-Karte beigelegt, die man bei Bedarf gütig ausstellen und absenden möge.

> **Leiden eines jungen Studenten.** Herr Alexander Ivanoff, ein junger Student in Kustendil (Bulgarien) schreibt uns einen bewundernswürdigen Brief von Aufrichtigkeit und Erkenntlichkeit. Nachdem er an der großen Hitze des linken Fußes einen heftigen Schmerz gefühlt, hatte er sich zuerst nicht übermäßig darüber beunruhigt; am folgenden Morgen jedoch hatte sich das Uebel über das ganze Bein verbreitet und verursachte ihm unerträgliche Schmerzen. Als sich während der folgenden Tage keine Erleichterung fühlbar machte, bat er seine Eltern, einen Arzt kommen zu lassen, welcher auch alle Anstrengungen machte, um ihn zu heilen oder wenigstens seine Leiden zu vermindern. Unglücklicherweise verschlimmerte sich jedoch das Uebel, und so ergab er sich wohl oder übel in sein Schicksal, hörte mit jeder Behandlung auf und überließ der Natur ihr Werk. Während mehrerer Monate mußte er, jeder Bewegung unfähig, das Bett hüten und sein untröstlicher Vater theilte eines Tages einem jungen Arzte, dem er begegnete, seine Klage mit und bat ihn, sein armes Kind sehen zu können. Nachdem er mich mit sorgfältigster Aufmerksamkeit untersucht hatte, rief er mir die Binf-Billen an. Das Uebel, sagte er, käme von einer Verarmung des Blutes her und diese Billen würden durch Erneuerung desselben die Schmerzen vertreiben. „Beurtheilen Sie meine Bemühtung und mein Glück,“ schreibt Herr Ivanoff, „als ich nach Verbrauch einer Schachtel Binf-Billen begann, deren wohltätige Wirkung zu spüren und einige Bewegungen in meinem Bette machen konnte. Einige Wochen darauf konnte ich aufstehen und auf einem Stuhl gestützt, einige Stunden ohne Schmerzen gehen. Gegenwärtig bin ich vollständig wieder hergestellt, fühle nicht den geringsten Schmerz mehr und habe meine Kräfte vollständig wiedererlangt. Allen Leidenden empfehle ich diese Billen auf's Beste.“ Dieses wunderbare Resultat ist in kurzer Zeit durch die Binf-Billen erzielt worden. Sie erneuern das Blut, stärken die Nerven und wirken in kräftiger Weise bei allen Krankheiten, welche durch Schwäche des Blutes erzeugt werden. Rheumatismus, Paralyse, St. Vitus-Tanz und Magie verschwinden durch ihren Gebrauch. Sie sind in allen guten Apotheken Ungarns á fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9. — per 6 Schachteln erhältlich.

Offene Sprechhalle*)

Geehrter Herr Redacteur!

In letzter Nummer Ihres geschätzten Blattes war eine Erklärung, meine Person betreffend, erschienen, welche geeignet ist, mich als zweifelhaften Menschen hinzustellen und meine Ehre in den Noth zu zerren. —

Auf diese famose Erklärung habe ich zu meiner Rechtfertigung folgendes zu erwidern: Vor allem Anderen ist es eine Lüge, daß ich am 26. Juni von der Firma Brüder Kovács entlassen wurde, weil ich bereits am 21. Juni meine Kündigung eingereicht habe. Die Bemerkung, daß ich entlassen wurde, wegen triftiger Gründe, ist daher eine Verleumdung, wegen welcher ich die gerichtlichen Schritte bereits eingeleitet habe, in welcher Angelegenheit ich sicher nur ein günstiges Urtheil erwarten kann. —

Was das Incasso anbelangt, zu welchem mir die Firma Brüder Kovács ihr Vertrauen schenkte, verzichte ich gerne auf die Ehre, die mir so viel eingetragen hat, daß es mir leid thut, meine Dienste der benannten Firma geliehen und meine Zeit bei derselben zugebracht zu haben. — Zudem ist schließlich noch bekannt gebe, daß ich gegenwärtig im Geschäfte der Firma „Petrovics Nándor's Nachfolger“ serbisch, die mindestens so viel Geschäfts-Monture hat, wie die berühmte Firma „Kovács testvérek“ und sich gewiß keinen zweifelhaften Menschen ins Haus nehmen wird, bitte ich das p. t. Publikum das auf eitel Lug, Trug und Geschäftsneid basirende Pamphlet als solches zu betrachten und demselben die gebührende Verachtung zu zollen.

Geschäftungsvoll
Gabriel Schlandt
recte Papp.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Wunder.

2491 szám
1899.

Rundmachung.

Auf Grund des comitatsherrlich bestätigten Gemeindevorstandes-Beschlusses 3. 42 kgy. 5155/1898 sind an sämtlichen Gemeinde-Elementarschulen, Gemeinde-Dvoda's und an dem Central-Schulgebäude mehrere Adaptionen zu bewerkstelligen.

Die mündliche Minutend-Vizitation wird den 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindeamte abgehalten, wozu Reflektanten hiemit eingeladen sind.

Die betreffenden Kostenanschläge liegen vom 12. Juli l. J. an, während den Amtsstunden, im Gemeindeamte zur Einsicht offen.

Zombolya, am 6. Juli 1899.

Vihely Géza Treisz József
subst. Notar. Richter.

Sin möblirtes

Gassenzimmer

am Hauptplatz, ist sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Peter Bilger.

4197 szám
tkkv. 1899.

Arverési hirdetmény.

A zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy a m. kir. államkincstár végrehajtónak Izgaván Szida czernyai lakos végrehajtást szenvedett elleni 261 frt 49 kr. tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a czernyai 444 szjtkvben A I (596-696) r. sz. a. foglalt Izgaván Szida vjtást szenvedett, valamint Izgaván Menia nevében álló s az 1881: 60 t. cz. 1565-2. pontja értelmében egéssben elárverezendő ház, udvar és kert 345 frt kielégítési-árban Czernya községhezánál 1899. évi augusztus hó 29-ik napjának d. e. 9 órakor bírói végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy óvadékképesnek nyilváníttott értékpapírban a kikiáltott kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezem bánatpénzről kiállított elismervénys átsegélyeztetni.

Zombolyán, 1899. június hó 7-én.

A kir. bíróság mint tkvi hatóság.

4477 szám
tkkv. 1899.

Arverési hirdetmény.

A zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy a n.-szobeni ált. takarékpénztár vjtatonak Dengler Gáspár s neje Wingeron Borbála zombolyai lakos vjtást szenvedett elleni 56 frt 78 kr. tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai 490 szjtkvben A I 863 r. sz. 508 8. i. sz. a. foglalt Dengler Gáspár s neje Wingeron Borbála nevében álló ingatlan 400 frt ban kikiáltási árban és a zombolyai 1045 szjtkvben A 7 5610 r. sz. a. foglalt ugyanazok nevében álló ingatlan 138 frt kikiáltási árban zombolyai kir. j. b. tkv. hatóságának hiv. helyiségében 1899 évi szeptember hó 5. napjának d. e. 10 órakor bírói vjtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy óvadékképesnek nyilváníttott értékpapírban a kikiáltott kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyeztet bánatpénzről kiállított elismervénys átsegélyeztetni.

Vevő köteles a vételárat 3 egyenlő részletben és pedig az első 1 hó, a másodikat 2 hó, az utolsót pedig 3 hó alatt mindig az árverés napjától számított 5 0/0 kamattal együtt a zombolyai kir. adó mint letét-pénztárnál lefizetni és a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az első részletben fog beszámíttatni. Az árverési feltételek a fennebbsikben kivül a következők. Vevőnek a vételi bizonyítvány csak az esetben fog kiadatni ha az árverés napjától számított 8 nap alatt előterjesztés illetve 15 nap alatt utóajánlat nem tétetik.

A tulajdonjog vevő javára csak a vételár és kamatainak teljes befizetése után fog bekebelezettetni.

A mennyiben vevő az árverési feltételeknek eleget nem tenne, az általa megvett ingatlan bármely érdekelt fél kérelmére vevő költségére újabbal el fog árvereztetni.

Az árverés elrendelése a tkjtkben feljegyeztetik. Jelen folyamodási költségek 10 frt 65 kiban állapíttatnak meg.

Zombolyán, 1899. évi június hó 12-én.

A kir. bíróság mint tkvi hatóság.

7048 szám
1899.

Pályázati hirdetmény.

A lemondás folytán megüresedett és 400 frt évi fizetéssel javadalmazott n.-komlósi segédjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat a kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy képesítésüket igazoló szabályszerűen felszerelt kérvényüket hozzám f. hó 23-áig betérjesszék, mert a később érkezők figyelembe nem veszem. — A választási határidő a pályázat lejárta után fog kitzizetni.

Zombolyán, 1899. évi július hó 3-án.

Fóris József, főszolgabíró.

2523 szám
tkkv. 1899.

Arverési hirdetmény.

A zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy a magyar földhitelintézet vjtatonak Ivin Velykó czernyai lakos vjtást szenvedett elleni 166 frt frt 04 kr. tőke részlet úgy 805 frt 66 kr. tőkehátralék s jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság területén levő czernya községben fekvő a czernyai 1068 szjtkvben A I 7-12 sorsz. a. foglalt s Ivin Velykó nevében álló ingatlanok és tartozékaik 1013 frt kikiáltási árban Czernya községhezánál 1899. évi július hó 14-ik napjának d. e. 10 órakor bírói vjtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Az árverési kívánok tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy óvadékképes értékpapírban letenni. A bánatpénzről letett értékpapírokat tartozik a vevő az árverés jogerőre emelkedésétől számított 30 nap alatt az ingatlan becsárának

10%-át levő készpénzzel kicserélni s minek elmulasztása a 10-ik pont jogkövetkezményét vonja maga után. A bánatpénz lefizetésének kötelezettsége alól azonban a Magyar Földhitelintézet, ha az árverezők sorába akar lépni (az 1887. XXVII t.-cz. illetőleg az osztrák magyar bank jelzálog-hitelosztálya alapszabályainak ezen törvényben beikkelyezett 11 §. f. pontja értelmében) fölmentetik.

Vételi bizonyítvány a vevőnek csak a jogerőre emelkedett árverés foganatosításától számított 15 nap elteltével fog kiadatni.

A vevő köteles a vételárat a következő módon kiegyenlíteni:

a) Az árverés jogerőre emelkedésétől számított 30 nap alatt, a bírói árfeleosztást (sorrendel tárgyalást) be nem várva, köteles a vételár 1/3-adát közvetlenül a Magyar Földhitelintézetnél (Budapest, bálvány-utca 7. sz.) lefizetni esetleg ugyanakkor az intézetnél, kölcsönének megtartása és átvállalása iránt, meg egyezni. Ily megegyezés esetén a Magyar Földhitelintézet által kiállítandó számla és nyilatkozattal igazolja a vevő a tkvki hatóságnál, hogy az intézeti kölcsönnek nem csak részlet hátralékait és járulékaikat kifizette, hanem magát a kölcsön tőkehátralékát is folytatolagos törlesztésre, az intézet szabályai értelmében, átvállalta. Az intézet által kiállítandó számla és nyilatkozat alapjára, az abban kitüntetete összeg a vevő javára, vételár tartozásának törlesztésére beszámíttatik.

b) A Magyar Földhitelintézet kölcsönének átvállalása esetén tartozik a vevő az árverés jogerőre emelkedésétől számított hat hónap alatt, a vételárnak is 5%-os kamatainak a bánatpénzzel és az intézeti számla összegével ki nem egyenlített hátralékát a tkvi hatóságnál (az illetékes adóhivatalnál) lefizetni.

c) Ha a vevő a Magyar Földhitelintézet kölcsönét megtartani s folytatolagos törlesztésre átvállalni nem kívánja avagy sarrá nézve az intézet szabályai értelmében az intézettel ki nem egyeztetett: az árverés jogerőre emelkedésétől számított három hónap alatt tartozik a vételár második 1/3-adát, ugyanazon időtől számított hat hónap alatt pedig a vételár utolsó 1/3-adát lefizetni, és pedig: a Magyar Földhitelintézet követelése erejéig terjedő összeget közvetlenül az intézet pénztárnál; a vételárnak ezen felüli részét pedig a tkvi hatóságnál.

A vevő vételár után az árverés napjától számíttandó 5%-os kamatot fizet, mely egész vételárra vonatkozólag az utolsó vételár-részlet leróvása alkalmával számíttandó ki és fizetendő lesz.

A bánatpénz a vételár teljes kiegyenlítése alkalmával számíttatik be.

A vevő tartozik a vételár teljes lefizetéséig a lak és mindennemű gazdasági épületeket tűzkár ellen valamely hazai intézettel saját költségén biztosítani, a annak megtörténtét a vjtó bíróságnál az árverés jogerőre emelkedése után legfőlebb 15 nap alatt igazolni.

Zombolyán, 1899. évi ápril hó 10-én.

A kir. bíróság mint tkvi hatóság.

6858 szám
1899.

Pályázati hirdetmény.

Nyugdíjazás folytán megüresedett Csösztelek községi jegyzői állása ezennel pályázatot hirdetek és felhívom mindazokat a kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi L t.-cz. 6 §-a értelmében szabályszerűen felszerelt kérvényeiket hozzám f. é. július hó 20-ig betérjesszék, mert a később érkezők figyelembe nem vétetnek.

A jegyző javadalmazása a következő:

1. Évi készpénz fizetés 620 frt
 2. Napi díj és uti átalány 80 frt
 3. Ujjonozásnál napi díj nappal 3 frt
Ujjonozásnál napi díj éjjelre 6 frt
 4. Szabadlakás, az udvar és házikert valamint 694 □-ól pótkert szabad hasznélvezete.
 5. A fűtéshez szükséges szalma mennyiség ingyen.
 6. Hivatalos utazásoknál díjtalan előfogat.
 7. Magán munkálatokért a szabályrendelet szerinti díjak szedhetése
 8. Anyakönyvvezetői kineveztetésével évi tiszteletdíj 80 frt
- A választási határidő a pályázat lejárta után fog kitzizetni.

Zombolyán, 1899. évi július hó 1-én.

Fóris József, főszolgabíró.

